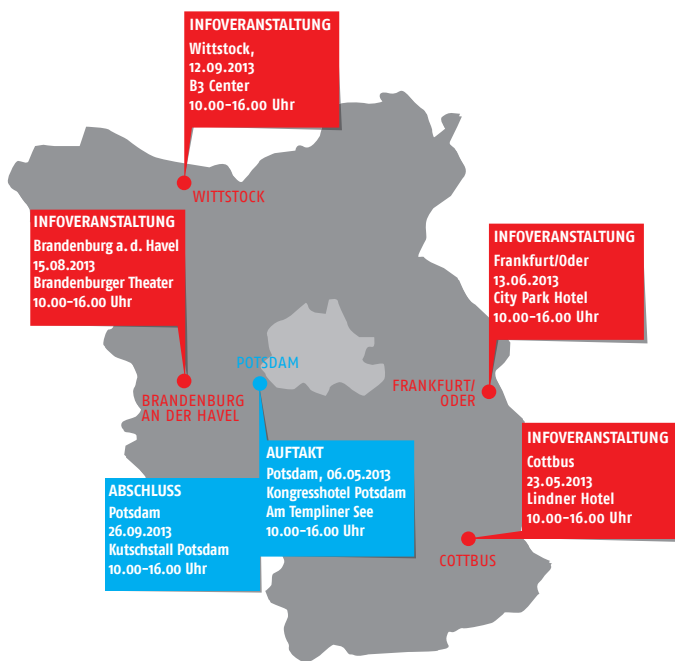


Veranstaltungen

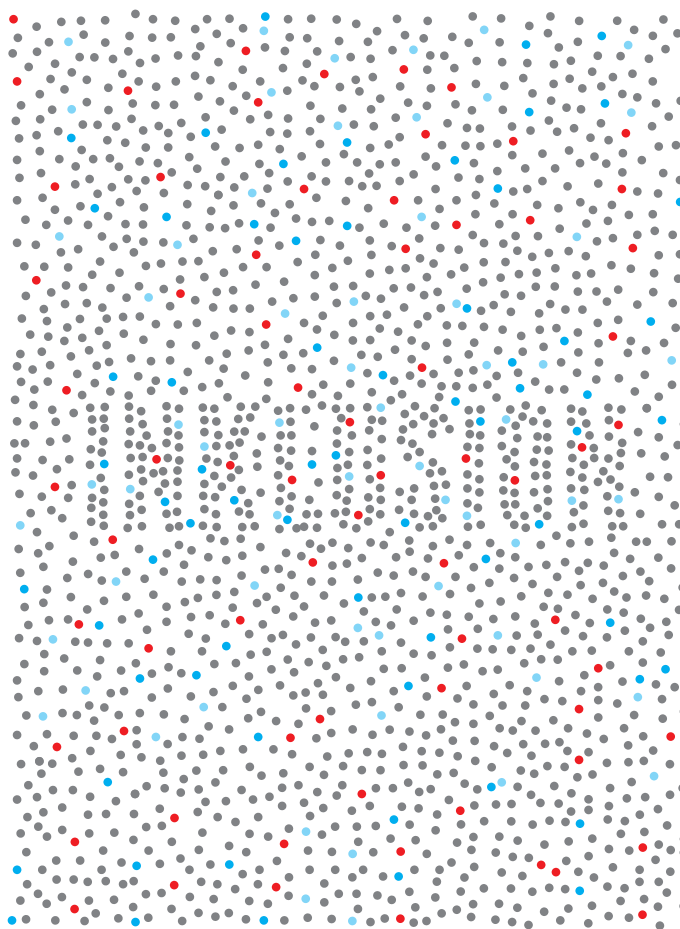


Mit sechs Veranstaltungen, Plakaten, Flyern und einer eigenen Internetseite (www.awo-potsdam.de/inklusion) laden wir Sie ein, sich an der Diskussion zum Thema Inklusion in Brandenburg zu beteiligen. Ihre Ideen und Anregungen sind gefragt, damit bei der Umsetzung der Inklusion die Interessen von Kindern, Eltern und Lehrern im Mittelpunkt stehen.

Projektbeirat

- // AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Angela Basekow, Geschäftsführerin
- // Rechtsanwalt Prof. Dr. Klaus Herrmann
- // GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Brandenburg, Günther Fuchs, Landesvorsitzender
- // Grundschulverband für die Landesgruppe Brandenburg, Carola Groß
- // Landesbehindertenbeirat Brandenburg, Marianne Seibert, Vorsitzende
- // Landeselternrat Brandenburg, Antje Lunderstedt, stellv. Mitglied Runder Tisch
- // Landeselternrat Brandenburg, Ulrike Schwenter, Mitglied
- // Verband Sonderpädagogik e. V. Landesverband Brandenburg, Dr. Karin Salzberg-Ludwig, Vorsitzende
- // Sylvia Lehmann, Mitglied des Landtags Brandenburg

Bildnachweis: shutterstock.com © adient
Stand: Februar 2013



Angela Basekow (Geschäftsführerin) 

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
August-Bebel-Straße 86, 14482 Potsdam

TEL 0331 73041770 FAX 0331 73041780
E-Mail info@awo-potsdam.de

[INKLUSION – JA, aber richtig!]

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE ELTERN, SCHÜLER/INNEN UND KINDER,

mit Beginn des Schuljahres 2012/13 wurden in allen Schulamtsbezirken des Landes Brandenburg Pilotschulen mit inklusiven Unterrichtsangeboten eingerichtet. Dort werden Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterrichtet. Schwerpunkte sind dabei die Bereiche „Lernen“, „soziale-emotionale Entwicklung“ und „Sprache“ (kurz: LES).

Trotz des lobenswerten Ansatzes bleiben bei diesem Pilotprojekt viele Fragen offen. Wie können Kinder in einer neuen Struktur gefördert werden? Wie ist die Gestaltung des Überganges von der Kita in die Grundschule? Wie setzt sich der inklusive Gedanke im weiteren schulischen und beruflichen Werdegang fort? Mit unserer überregionalen Kampagne möchten wir deshalb möglichst viele Menschen für dieses wichtige Thema sensibilisieren und auch unter Beachtung der demografischen Entwicklung bestmögliche Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Lehrer schaffen.

Auf insgesamt sechs Veranstaltungen zum Thema „Inklusion – Ja, aber richtig!“ wollen wir mit Ihnen diskutieren, wie Rahmenbedingungen aussehen müssen, die alle Kinder berücksichtigen, egal ob mit oder ohne Förderbedarf! Am Ende soll ein Leitfaden für inklusive Bildung an Grundschulen entstehen, den wir gemeinsam mit Ihnen erarbeitet haben und den wir in die neue Gesetzgebung einbringen werden.

Für uns steht fest: Es darf keine Förderschule geschlossen werden, bevor nicht ein neues, tragfähiges System aufgebaut wurde.

Der Projektbeirat

Was wir wollen!

Für uns als Verantwortliche der Kampagne „**INKLUSION – JA, aber richtig!**“ ist das Wohl von Kindern mit oder ohne Behinderung der Maßstab für die Umsetzung inklusiver Bildung. Deshalb halten wir es für übereilt, dass im Land Brandenburg mit der Umsetzung begonnen wurde, ohne dass die Lehrkräfte im Vorfeld ausreichend auf die neue Situation vorbereitet wurden. Erst im Modellprojekt erhalten sie eine prozessbegleitende Fortbildung und Beratung. Hinzu kommt, dass viele Schulen weder über die geeigneten Räume noch über die hinreichende Anzahl qualifizierter Lehrkräfte dafür verfügen.

Ohne ein neues, tragfähiges System wird mit der geplanten Schließung der Förderschulen das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern ausgehebelt. Es drohen Sparmaßnahmen auf Kosten der Kinder, Eltern und Lehrer.

Deshalb fordern wir die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Heißt schulische Förderung von Kindern (mit Förderbedarf) die Förderung im Regellehrplan oder grundsätzlich die Absenkung des Niveaus?
- Wie groß sollten Klassen sein, in denen inklusiv unterrichtet wird, damit jedes Kind individuell gefördert werden kann?
- Wie viele Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagoge/innen werden zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit einem besonderen Förderbedarf in der Schule und in der nachschulischen Betreuung benötigt?
- In welchen Rahmen und Zeiten erfolgt die besondere Förderung von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf?
- Wie viele Ganztagsangebote und Unterstützungssysteme in der Nachmittagsbetreuung werden benötigt?
- Wie kann eine differenzierte Förderung im Klassenverband gelingen?



- Wie lässt sich ein binnen-differenzierter Unterricht sicherstellen, so dass für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Beeinträchtigungen ein individueller Lernplan umgesetzt werden kann?
- Welche Rolle können temporäre Lerngruppen spielen?
- Wie lässt sich ein Hilfesystem mit einer engen Vernetzung zwischen Schule und Jugendhilfe schaffen bzw. stärken?
- Wie kann es gelingen, eine verlässliche Teamarbeit zwischen Sonderpädagog/innen, Regelschullehrkräften und anderen Professionen in allen Klassen mit gemeinsamem Unterricht zu installieren?
- In welchem Rahmen werden sonderpädagogische Unterstützungsmaßnahmen am individuellen Förderbedarf des einzelnen Kindes ausgerichtet?
- Wie lassen sich die Übergänge innerhalb der inklusiven Bildungslandschaft z.B. Kita-Schule-Berufsausbildung so organisieren, dass das Wohl der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt steht?